

Berlin, im Juli 2026

AN DIE MITGLIEDER DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES UND DER LANDTAGE

Wollen wir in Deutschland überhaupt noch heimisches Obst?

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wenden uns heute an Sie, weil sich auf den deutschen Obstbaubetrieben zunehmend Verzweiflung ausbreitet. Unsere Betriebe erzeugen hochwertiges Obst unter höchsten Qualitätsstandards – und müssen dennoch erleben, dass ihre Erzeugnisse häufig nicht einmal mehr kostendeckend vermarktet werden können, während Billigimporte den Markt dominieren. Viele Obstbauern stehen heute vor der existenziellen Frage, ob sie ihren Familienbetrieb überhaupt noch an die nächste Generation weitergeben können. Und damit stellt sich grundsätzlich die Frage, ob wir auch künftig eine leistungsfähige heimische Obstproduktion erhalten oder ob wir unsere Versorgung zunehmend auf Importe verlagern.

Die deutschen Obstbaubetriebe leisten seit Generationen einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherung, zum Erhalt unserer Kulturlandschaften und zur regionalen Wertschöpfung. Sie produzieren unter hohen Qualitäts-, Umwelt- und Sozialstandards und investieren kontinuierlich in Nachhaltigkeit und moderne Produktionsverfahren.

Die steigenden Arbeitskosten, fehlende Rechtssicherheit bei Saisonarbeitskräften, eingeschränkte Möglichkeiten bei der Gewinnung von Arbeitskräften aus Drittstaaten sowie der Verlust wichtiger Pflanzenschutzinstrumente führen dazu, dass immer mehr Obstbaubetriebe ihre Produktion einschränken und an ca. jedem zweiten Tag ein Familienbetrieb ganz aufgibt.

Diese Entwicklung betrifft nicht nur die Landwirtschaft. Sie betrifft die Versorgungssicherheit, den ländlichen Raum, regionale Wirtschaftskreisläufe und letztlich die Frage, welchen Stellenwert heimische Lebensmittelproduktion künftig noch haben soll.

Deshalb bitten wir Sie, sich im parlamentarischen Raum für folgende Maßnahmen einzusetzen:

1. Wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für Saisonarbeitskräfte schaffen

Arbeitskosten machen im Obstbau bis zu 60 Prozent der gesamten Produktionskosten aus. Seit 2021 ist der gesetzliche Mindestlohn um mehr als 46 Prozent gestiegen; bis 2027 wird der Anstieg voraussichtlich über 53 Prozent betragen. Gleichzeitig stehen deutsche Betriebe im Wettbewerb mit Importen aus Ländern mit deutlich niedrigeren Lohnkosten.

Wir fordern deshalb

- einen moderaten Abschlag vom gesetzlichen Mindestlohn für landwirtschaftliche Saisonarbeitskräfte in Höhe von 20 Prozent,
- bei gleichzeitiger Untergrenze von 13,90 Euro je Stunde,
- um die Wettbewerbsfähigkeit arbeitsintensiver Sonderkulturen dauerhaft zu sichern.

2. Zugang zu Saisonarbeitskräften sichern

Die Verfügbarkeit geeigneter Saisonarbeitskräfte nimmt kontinuierlich ab. Gleichzeitig verfügen viele europäische Wettbewerber bereits über deutlich bessere Möglichkeiten, Arbeitskräfte aus Drittstaaten einzusetzen.

Wir fordern daher

- den Ausbau praktikabler Regelungen für Saisonarbeitskräfte aus Drittstaaten,
- rechtssichere und unbürokratische Rekrutierungsverfahren,
- verlässliche gesetzliche Rahmenbedingungen für Betriebe und Beschäftigte.

3. Rechtssicherheit schaffen

Auch bei kurzfristigen Beschäftigungen benötigen Betriebe endlich eindeutige gesetzliche Regelungen. Die derzeitigen Unsicherheiten führen zu erheblichen finanziellen Risiken und hemmen Investitionen.

Liebe verantwortungsbewusste Mandatsträger,

heimischer Obstbau ist kein Selbstläufer. Er braucht Betriebe, die investieren, Mitarbeiter beschäftigen und langfristig planen können.

Unsere Obstbaubetriebe sind bereit, ihren Beitrag zu leisten. Dafür benötigen sie jedoch politische Rahmenbedingungen, die wirtschaftliches Arbeiten ermöglichen und faire Wettbewerbsbedingungen schaffen.

Wir bitten Sie deshalb, sich für diese Maßnahmen einzusetzen und gemeinsam mit uns dafür zu sorgen, dass Deutschland auch künftig über eine leistungsfähige heimische Obstproduktion verfügt.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen der deutschen Obstbauern – der Vorstand der Bundesfachgruppe Obstbau und die Landesverbände



Fachgruppe Obstbau im
Landvolk Niedersachsen



LVEO – Landesverband Erwerbs-
obstbau Baden-Württemberg e.V.



Obstbauverband Sachsen
& Sachsen-Anhalt e. V.



Provinzialverband Rheinischer
Obst- und Gemüsebauer e. V.



Bauern- und Winzerverband
Rheinland-Pfalz-ÜD



Mecklenburger Obst
und Gemüse e.V.



Vereinigung der Johannis-
beeren – Anbauer in Deutsch-
land e.V.



Vereinigung der Spargel-
und Beerenanbauer e.V.



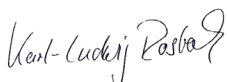
Ag Obstbau Bauern- und
Winzerverband Rheinland-
Nassau



Hessischer Landesverband
für Erwerbsobstbau



Bauernverband
Hamburg e.V.



Bayerischer Erwerbsobst-
bau-Verband e.V.



Landesverband Gartenbau
Thüringen e.V. Fachgruppe
Obstbau



Verband Süddeutscher
Spargel- und Erdbeer-
anbauer e.V.



Obstbauverband Sachsen
& Sachsen-Anhalt e. V.



Landesverband Obstbau
Westfalen-Lippe



Netzwerk Junger
Obstbauern e.V.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:

Joerg Hilbers, Bundesfachgruppe Obstbau

Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin, Tel.: 030 200065-23, Mobil: 0175 2652536

E-Mail: hilbers@obstbau.org, www.obstbau.org